

Freunde, nicht diese Töne!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 46

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-504149>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Flaschenpost

Die effektiv geringe Zahl von Medaillen, die in Tokio von Schweizern gewonnen wurde, hat wieder einmal dazu geführt, daß sich die Stimmen der sportgestählten helvetischen Tribünen- und Fernseh-sportler gar kräftig erhoben haben. Einige dieser stimmungsgewaltigen helvetischen Kritik-Sportgrößen nannten unsere Vertreter in Tokio – Flaschen.

Ich müßte mich sehr täuschen, wenn auch nur einer dieser Flaschenrufer sich über eine durchschnittliche Leistung in einer olympischen Disziplin ausweisen könnte und sich damit überhaupt zur Teilnahme an einer Kritik qualifizierte.

Die Leistung unserer Leute: Von den 69 Schweizer Athleten, die nach Tokio reisten, haben drei eine Medaille, drei in der Mannschaftswertung eine weitere Medaille gewonnen und fünf das olympische Diplom (für die Ränge 4 bis 6) erhalten.

Frage an die Flaschenpöster: Was wollt Ihr eigentlich noch mehr? Und wenn Ihr mehr verlangt: Welchen Beitrag leistet Ihr? BK

EFTA-Alp(en)-Traum

Ernst P. Gerber

*Unverpflichtet, bündnisferne
leben wir politisch gerne
abseits als Asketen.
Unbebelligt möchten wohnen
jenseits wir von Blöcken, Zonen
und Europaräten.*

*Wollen nichts von NATO wissen,
nichts von EWG-Ergüssen –
alles nur Vermassung!
Wir sind nicht gemeinschaftssüchtig,
nur neutral, und das ist wichtig
und gemäß Verfassung.*

*Laßt uns im Europakuchen
keck nur nach Rosinen suchen,
niemals überborden.
Schließlich sind wir nur mit Grausen,
angsterfühltem Obrensausen
EFTA-Glied geworden.*

*Selbst der Kurs des Minimalen
scheint sich heut nicht zu bezahlen;
das ist das Absurde.
EFTA krankt ... zerrinnt ein süßer
Traum ins Nichts seit ein gewisser
Wilson Zöllner wurde?*

Freunde, nicht diese Töne!

Ende Oktober begingen die Vereinigten Nationen den 19. Jahrestag ihres Bestehens. Wie gewohnt wurde auch diesmal der Geburtstag mit einem Konzert der führenden Sinfonie-Orchester der Welt gefeiert, und zwar spielte im Uno-Gebäude in New York das London Symphony Orchestra mit Isaac Stern das Erste Violinkonzert von

Max Bruch. Auffallend war allerdings, daß in diesem Jahre, da dem Bruch der Vorzug gegeben wurde, die offizielle Hymne der Vereinigten Nationen *nicht* aufgeführt wurde: Das Finale von Beethovens Neunter, mit dem Text von Schillers Hymne an die Freude. Was mögen die Gründe sein, fragte man sich in der Presse? Der Nebespalter

ist in der glücklichen Lage, seine Leser über die Hintergründe dieser Unterlassung aufzuklären: Man wollte im Uno-Hauptquartier zu einer Zeit, da die Russen ihr Scherflein zum Congo-Feldzug der Uno-Streitkräfte noch immer nicht beigesteuert haben, die Schillersche Poesie nicht erklingen lassen. Denn solange die Sowjets nicht bezahlten, so argumentierte man in New York, könne man in der Uno auch nicht gut von umschlungenen Millionen singen ... Röbi



Britische Regierung erhöht Einfuhrzölle um 15%

Unter neuer Verwaltung